

Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Februar 1938, Nr. 1

Autor(en): **Tetzner, Lisa**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **83 (1938)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES SCHWEIZ. LEHRERVEREINS
BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

FEBRUAR 1938

4. JAHRGANG, NR. 1

Zur Jahresernte 1937

Die schweizerische Jugendbuchernte 1937 ist gut ausgefallen. Es wurden nicht nur, im Verhältnis zu früher, viele, sondern auch gute Bücher aufgelegt. Nur das Bilderbuch hat keinen Zuwachs erfahren. Ist kein Schweizer Künstler in der Lage, das Werk Kreidolfs fortzusetzen? Sind Wackerles «Viel Dinge gibt's», Berta Tappoletts «Leuchtturm», Baumbergers «Alti Versli und Liedli» u. a. nur einmalige, vereinzelte Schosse auf dem Holzboden der Schweiz? Es wäre schade, wenn bei uns das künstlerische Bilderbuch nicht gepflegt würde.

Was die Erzählungen betrifft, kann von den Schweizerbüchern Gutes gesagt werden. Kein Buch unter den Neuerscheinungen muss ernstlich abgelehnt werden; in weiser Zurückhaltung haben sich die Schweizer Schriftsteller und Verleger weder von einer Modereichtung noch vom Gedanken an einen Publikumerfolg leiten lassen. So sind echt bodenständige Bücher entstanden, die sich sehen lassen dürfen.

Vergleicht man sie mit dem Grossteil der Jugendbuch-Erzeugnisse unseres nördlichen Nachbarlandes, so fällt einem sofort ein grosser Unterschied auf, der sich meist schon in den Ueberschriften kundgibt: drüben hauptsächlich Bücher, die chauvinistisch-national eingestellt sind und Blickfeld und Gesinnung des Lesers einseitig auf Militarismus, Macht und Gewalt lenken; in unsern Schweizerbüchern kommen dagegen als kennzeichnende Züge der Helferwille und die helfende Tat Junger und Alter zum Ausdruck. Im «Schweizerfähnchen» von Elisabeth Müller kann ein aus dem Ausland zurückgekehrter Schweizer mit seiner Familie dank des durch Kinder angebahnten Wohlwollens seiner Mitbürger Wurzeln fassen. In Fritz Brunners «Vigi», in Ernst Brauchlins «Hansrudis Geheimnis» und in Elsa Steinmanns «Der wunderbare Brunnen» werden Buben, die die darbende Familie vor der Not retten wollen, zu kleinen Helden des Alltags. Ida Kost-Zwicky stellt in der Geschichte «Das blaue Täschchen» ein junges Mädchen als Retterin einer Familie dar; Oskar Seidlin rückt in der Erzählung «Pedronis muss geholfen werden» mit einer ganzen Kinderschar auf, die einer bedrohten und zu Unrecht verfolgten Schauspielertruppe beisteht. Anna Kellers «Kindermärchen» stellen nichts anderes dar, als eine in dichterische und zugleich kindertümliche Form gekleidete Anregung zum Guten; Elsa Muschg fesselt in «Hansi und Ume unterwegs» da am meisten, wo in dem jungen Weltenfahrer das Mitleid für die Zwischendeck-Fahrgäste erwacht und sich in tätige Hilfsbereitschaft umsetzt, und in «Hans und Fritz in Argentinien» von Fritz Schreck bildet die Suche der beiden Buben nach einem verschollenen Landsmann den Höhepunkt. «So einfach ist es nicht»,

eine Dummheit wieder gut zu machen; aber Otto Michaels Gymnasiast trägt tapfer die Verantwortung für einen unüberlegten Streich und ruht nicht, bis er etwas Rechtes geleistet hat.

Kurz, in allen Büchern wird der für unsere düstere Zeit doppelt wertvolle Gedanke gestaltet, dass die Menschen einander beistehen müssen. Dieser echte Schweizersinn wird auch in den Herzen der jungen Leser neu entfacht werden. Kl.

Märchen und Märchentheater¹⁾

An dieser Stelle ist wiederholt über Märchen gesprochen worden. Auch ich habe in einem Aufsatz an der Daseinsberechtigung des Volksmärchens als Kinderliteratur festgehalten, ich habe zu erklären versucht, wie sehr die Wunder der Technik die Märchenphantasie unserer Vorfahren bereits realisierten, und somit sich auch die Wirkung der Märchen auf die Kinder unserer Zeit verschieben musste. Das erfordert eine viel sorgfältigere Auswahl und noch stärkere Erschliessung der nicht bekannten, aber in reicher Anzahl vorhandenen Volksmärchen auch fremder Völker. In den, meinem kleinen Aufsatz folgenden Diskussionen wurde dann die Forderung nach neuen, modernen, technischen Märchen aufgestellt. In gleichzeitig laufenden Debatten wurden auch die Mickymausfilme und die aus ihnen entstandenen Mickymausbilderbücher besprochen und ihr Wert und Unwert abgewogen. Das alles zeigt das unausrottbare und berechnete Bedürfnis, die Urkraft der Märchenwunder nicht nur zu erhalten, sondern aus der heutigen Zeit und unseren Mitteln schöpferisch zu ergänzen und fortzuführen. Der durch die Mickymausdebatte aufgeworfene Widerstreit einer Unzulänglichkeit zwischen der optischen Bilderbuchwirkung im Gegensatz zur bewegten Filmhandlung trifft aber auch jene Gegensatzwirkung, die in der Märchenlektüre oder Erzählung zum Theater-, also dem «gespielten» Kindermärchen liegt. Nachweisbar sind die bekanntesten Grimmschen Märchen die erfolgreichsten auch als Bühnenstücke. Selbst dann noch, wenn diese textlich banal und schlecht sind; und sie sind ja immer gezwungen, den herrlichen Grimmschen Text in Dialoge aufzulösen. Ich persönlich bedaure dabei auch noch, wie sehr sie die Phantasie des Kindes festlegen und umgrenzen, selbst wenn es bildlich mit vollkommenen Mitteln geschieht und das Kindermärchen zum Ausstattungsprunkstück gemacht wird. Aber das Kind liebt es, bekannte Figuren auf der Bühne zu sehen oder die Mickymausfiguren auch daheim im Bücherschrank zu haben. Die Grimmschen Märchen haben bühnenmässig bereits eine langjährige Tradition, während alle Versuche eines neuen Kindertheaters sich nur schwer und langsam durchsetzen und ihre eigentliche

¹⁾ Man beachte auch in der «Umschau» den Hinweis auf Lisa Tetzners Märchenspiel.

Form noch nicht gefunden haben. Und doch liegt wie im Mickymausfilm auch hier ein Weg zur neuen Phantasiebereicherung. Doch die Wege von Buch und Theater haben sich zu trennen, genau so wie die Wege von Film und Bilderbuch. Jedes hat seine eigenen Aufgaben. Was man durch Epik erklären und gestalten kann, muss nicht unbedingt in die Sicht übersetzt sein. Wir müssen versuchen, dem Kind auf dem Theater das ihm Fassliche vermitteln und in seine Bezirke greifen; aber die ihm neue und noch unbekannte Welten erschliessen und nicht nur das Bekannte, nun auch noch Dramatisierte, nahebringen. Genau so wie die Mickymausfilmfigur absurd und oft sogar scheusslich verkitscht wirkt, wenn sie in der Bewegung abgestoppt vor uns stehen bleibt.

Lisa Tetzner.

Umschau

Ein neues Theaterstück für die Jugend.

Am 28. März, abends, findet im Zürcher Stadttheater die Uraufführung eines neuzeitlichen Jugendstückes von Lisa Tetzner «Der wunderbare Wettkampf oder Be-lo-pa-zü» statt. Musik von Hans Ganz. Auf diese Aufführung sind gewiss alle, die Lisa Tetzner als Schriftstellerin und Vortragskünstlerin, hauptsächlich als Märchengestalterin, schätzen gelernt haben, gespannt. Nicht minder stark wird das Interesse bei der grossen Zahl derer sein, die eine Erneuerung und Verbesserung der von den grossen Theatern dargebotenen Märchaufführungen herbeisehnen.

Die Handlung spielt in einem Sporthotel und gipfelt in einer von Urs, dem Liftbuben, im Traum erschaute Auseinandersetzung zwischen Märchengestalten und modernen, technisch ausgerüsteten Menschen. Als Zuhörer und Zuschauer denkt sich die Verfasserin die «Jugend von 9 bis 99 Jahren».

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk, das bis heute schon 67 Hefte aufgelegt hat, sucht in der deutschen und in der welschen Schweiz seinen Aufgabenkreis zu erweitern und ins Tessin und in die romanischen Gebiete vorzudringen. Um das Unternehmen im ganzen Lande noch mehr bekanntzumachen und zu stärken, ist für den Monat Mai eine grössere Werbetätigkeit geplant, die alle Landesteile erfassen soll. Die Freunde des Jugendschrifttums helfen bei dieser Förderung des SJW gewiss gerne mit.

Erste Verleihung des Hans-Schemm-Preises für das deutsche Jugendschrifttum.

- Am 21. Oktober 1937 wurden erstmals (für 1936) verliehen:
1. Preis: 2000 RM. Leopold Weber für seine Neugestaltung deutscher und nordischer Sagenstoffe.
 2. Preis: 1000 RM. Hjalmar Kutzleb für seine geschichtliche Erzählung «Ein Paar Reiterstiefel oder Die Schlacht bei Minden.»
 3. Preis: 500 RM. Clemens Laar für sein Lebensbild «... reitet für Deutschland.»

Wir freuen uns, dass es den Deutschen möglich ist, das Jugendschrifttum auf diese Weise zu fördern. Der erste Preis ist einem bekanntesten Jugendschriftsteller zugesprochen worden, der die Ehrung wohl verdient. Seine wichtigsten Schöpfungen (meist Uebertragungen alter Heldengesänge) sind — ausgenommen die Verdeutschung der Ilias und der Odyssee — in den Jahren 1919 bis 1930 entstanden.

KL.

Besprechung von Jugend- und Volksschriften

Für die Kleinen.

Hans Roelli: *Bimbeli, bambeli, von den Kindern und für die Kinder.* Verlag: Hug, Zürich und Leipzig. 27 S. Kart. Fr. 3.—.

Ihrer vier haben an dem in Wort und Ton gut volks- und kindstümlichen, sehr empfehlenswerten Heft mitgearbeitet: Hans

Roelli hat die Verse gedichtet und die mit der Laute zu begleitenden Weisen gefunden, Hermann Leeb den Lautensatz kunstgerecht gefeilt, Friedrich Niggli einen flüssigen Klaviersatz für un-laute-re Benützer geschrieben und Hans Tomamichel witzige Bilder zum ganzen gezeichnet. Cy.

Margrit Naegeli: «*Es isch emal es Mannli gsi...*» Liedli für d'Chindestube. Herausgegeben vom Kindergärtnerinnenverein Zürich. Bezug durch das Pestalozzianum Zürich und schriftliche Bestellungen nur an E. C. Hürlimann, Hegibachstr. 18, Zürich 7. Preis Fr. 1.—.

Das aus der Praxis entstandene Büchlein will weder literarisch noch musikalisch Neuland zeigen; doch spricht das Ungekünstelte darin herzlich an. Die Bewegungsspiele, denen Mundart-verselein und schlichte Melodien zur Grundlage dienen, können von jeder Mutter, Kindergärtnerin oder Primarlehrerin selbst abgeleitet werden. In der Gesamtheit der Ausführung offenbart sich das ganze liebenswürdige Geschick der leider verstorbenen Verfasserin, Kleinkinder körperlich und geistig in Bewegung zu versetzen.

H. M.-H.

Guggenheim, Weidmann, Bohny und Vidoudez: *Die Abenteuer des Prof. Gütterli und andere Bildgeschichten für Kinder.* Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich. 60 S. Preis Fr. 4.80.

Von den 5 Bildgeschichten in der Art derjenigen von Wilhelm Busch ist die von Irma Weidmann gezeichnete weitaus die beste nach dem Reichtum der Einfälle und der zeichnerischen Ausführung, die leider vermutlich durch technisch unzulängliche Reproduktionsart nicht zur vollen Auswirkung kommt. Die 90 Einzelbildchen sind von gut gereimten Zweizeilern in richtigem Züridütsch begleitet. Die anderen Geschichten stossen eher ab durch ihre gemachte, also unechte kindesgemässe Zeichnungsweise. Desgleichen ist der Inhalt: gewollter, phantastisch-grotesker, statt natürlich-kindlicher Humor. Das Buch ist in dieser Form abzulehnen.

R. F.

Margit von Niamessny: *Drei Kinder und ein Esel; eine lustige Geschichte.* 5. Aufl. Aus dem Ungarischen. Verlag: Kosmos, Stuttgart. Kart. Fr. 2.60.

Drei Kinder auf einem ungarischen Schlosse, denen eine strenge deutsche Erzieherin nicht zur Vertrauten und Führerin wird, verfallen auf allerlei unbedachte Streiche, die Gut und Gesundheit gefährden. Ihr Kamerad dabei ist ein verhätscheltes Eselchen. Die kleinen Leser werden von selbst moralische Nutzanwendungen ableiten, ohne dass dieselben zum Vorteil der Erzählung von der Verfasserin breitgeschlagen werden.

H. M.-H.

Eva v. Eckardt und Elsa Eisgruber: *Tulifantchen, der Zwergheld.* Dem Versepos von Karl Timmermann für Kinder nach-erzählt. Verlag: Ernst Wunderlich, Leipzig. Grossformat. 23 Seiten, geb., Fr. 5.35.

Unter den Neuerscheinungen nimmt dieses Buch eine hervorragende Stellung ein. Ein ansprechender kindertümlicher Stoff — die Erlebnisse eines Däumlings — ist von Künstlerhand gestaltet. Die feinen Bilder sind technisch vorzüglich wiedergegeben. (In einer gewiss bald nötig werdenden Neuauflage sollte die für ein Kinderbuch unpassende Textstelle «Der Riese trank Tee mit einem Schuss Rum darin, wie es sich für einen starken Mann schickt», wegfallen).

KL.

Vom 10. Jahre an.

Meinrad Lienert: *Erzählungen aus der Schweizer Geschichte.* 2. erweiterte Ausgabe durch Arthur Frey. Verlag: Sauerländer, Aarau. Fr. 7.50.

Wieder freut man sich an den vertrauten Erzählungen in der schlichten, plastischen Sprache Meinrad Lienerts, die Freund und Feind die gebührende Ehre geben und über den kriegerischen Tugenden die friedlichen nicht vergessen. Die Ergänzungen Arthur Freys setzen mit der französischen Revolution ein. Der Aargau als selbständiger Kanton wird mehr berücksichtigt, entsprechend den entscheidenden Ereignissen, die sich in der Neuzeit auf seinem Boden abspielten. Auch das Biographische ist vermehrt worden; einige zeitgenössische Schilderungen wurden eingefügt, ohne dass im ganzen die Einheit des Stiles stark gelitten hätte. Das Buch ist bewundernswert durch seine durchgehende Neutralität in politischen und religiösen Dingen.

H. M.-H.

Oskar Seidlin: *Pedronis muss geholfen werden.* Mit Bildern von Felix Hoffmann. Verlag: Sauerländer, Aarau. Preis Fr. 6.—.

Zwei Motive sind in dieser Erzählung miteinander verknüpft: Kinder spielen Theater, und sie entlarven einen Verbrecher. Also letzten Endes die sattsam bekannte Detektivgeschichte? Gewiss, das zweite Motiv ist das schwächere, auch das pädagogisch weniger erfreuliche. Es befruchtet indessen auf originelle Weise das erste. Der gestohlene goldene Apfel, das

Wahrzeichen von Waldwyl, der Antiquitäten sammelnde Amerikaner, der die glorreiche Theaterrückführung und die Entdeckung des Diebes ermöglicht, sie sind die Spannung erregenden, die im Stile dem Film sich nähernden Komponenten der Erzählung. Neben einer scheinbar unbekümmert hingeworfenen Handlung finden wir Züge, die den Verfasser als verständnisvollen, feinen Beobachter der Kinder ausweisen. Trotz einer konstruierten Fabel, die belustigen und überraschen will, atmen wir in diesem Buche die echte, köstliche Luft einer Schweizer Kleinstadt. Felix Hoffmann unterstützt den Erzähler mit klaren, ausdrucksvollen Federzeichnungen und einem Umschlagbild, das uns die unschuldig verdächtigten Pedronis in ihrer Lebensweise als Fahrende naturgetreu vor Augen führt. *H. M.-H.*

Niklaus Bolt: *Swizzero* wurde von Siro Cantoni ins Italienische übersetzt. 11 Photographien und (leider nur) 3 Mäuser-Bilder schmücken den Band. (Casa Editrice Verano, Lugano. Fr. 3.50.)

Johanna Spyri: *Heidi*. Tradut in Ladin da Dr. O. Töndury, was die Engadiner Kinder besonders freuen wird. (Bischofberger, Chur.) Fr. 6.—

Vom 13. Jahre an.

Adolf Haller: *In Bergnot*. (Jungbrunnenheft 16.) Alkoholgegner-Verlag, Lausanne. 16 S. Geh. 20 Rp.

Zwei Geschwister kommen auf einer Wanderung vorübergehend in lose Gesellschaft, der Alkohol bringt sie in Bergnot; sie werden gerettet und sehen den Fehltritt ein. Die recht überzeugend geschriebene Erzählung sollte von alten und jugendlichen Wanderlustigen gelesen und beherzigt werden. *Kl.*

Georgine Gerhard: *Flüchtlingsschicksale*. Heimatlos von Land zu Land. (Schweizer Realbogen 79.) Verlag: Paul Haupt, Bern. 24 S. Geh. 50 Rp.

Das Heft, das uns zum Teil in die Vergangenheit, zum Teil in die Gegenwart führt, entrollt düstere Bilder vom Leid der von ihrer Scholle Vertriebenen. Erschüttert nimmt man Anteil am Los der Unglücklichen; doch freut man sich andererseits am Einsatz guter Kräfte. Möge in recht vielen jungen Herzen rechter Nansengeist lebendig werden! *Kl.*

Der tausendjährige Rosenstrauch. Deutsche Gedichte. Herbert Reichner, Verlag, Wien/Leipzig/Zürich. 486 S. Leinen Fr. 6.75.

Jeder Anthologe will die schönsten Gedichte zu einem Strauss zusammenbinden. Jeder bringt als Hauptbestand seines Buches das, was andere auch schon gebracht haben, und fügt eine Auswahl bei, die ihm ganz besonders am Herzen liegt. Die Spannweite des vorliegenden neuesten Versuches auf diesem Gebiet reicht vom Wessobrunner Gebiet bis zu Stefan George und Hoffmannstal. Von Schweizern haben Gnade gefunden: Salis-Seewis mit zwei Liedern, Usteri mit «Freut euch des Lebens», Keller mit drei und Meyer mit neun Gedichten. Der reiche und vornehm ausgestattete Band verdient warme Empfehlung. *A. F.*

Wilhelm K. von Nohara: «*Johann! das Huhn für Napoleon!*» Jugendroman. Mit Bildern von Johannes Thiel. Verlag: Herder & Co., Freiburg. 149 S. Lw.

Johann Dieterlé dient als Küchenjunge bei Napoleons Leibkoch und folgt dem Eroberer in seinem Tross während fünf Jahren nach den verschiedenen Kriegsschauplätzen, bis ihm schliesslich sein Gewissen sagt, er sei ein Vaterlandsverräter. Ein Zufall begünstigt seine Entlassung. Johanns Erlebnisse und seine treue Freundschaft mit einem jungen adeligen Fähnrich heben sich von dem Hintergrund der Napoleonischen Kriege plastisch ab. Ein paar Charakterzüge Napoleons treten scharf heraus. *R. S.*

Theodor Koch-Grünberg: *Am Roroima. Bei meinen Freunden, den Indianern vom rosigen Fels*. Verlag: Brockhaus, Leipzig. 159 S. Halblw. Fr. 3.50.

Das schön illustrierte Buch macht den Leser mit den Erlebnissen bekannt, die der angesehene Indianerforscher 1911 in Nordbrasilien hatte. Es war ihm vergönnt, die Eingeborenen noch ein naturnahes Leben führen zu sehen, das er selber 13 Jahre später als verloren bezeichnen musste. Und ihm, der den Indianern stets als gleichberechtigter und gleichverpflichteter Mitmensch begegnete, öffneten sich Zelte und Herzen und Geheimnisse, die andern verborgen blieben. Die Abenteuer sind schlicht und klar erzählt. *Cy.*

Bernhard Voigt: *Der südafrikanische Lederstrumpf*: 1. Die Grenzläufer. 2. Die Vortrecker. 3. König Dingaan. Spurbücherei 22-23-24. Verlag: Voggenreiter, Potsdam 1934. 125 +127+140 S. Kart. Fr. 6.75.

Es wird nicht billig gespielt mit dem Namen des nordamerikanischen Pioniers: in der Tat liegt in der Figur des Deutschen Fritz Helling viel ähnliches, und sein ganzer Lebensraum und -stil gleicht demjenigen des Originals. Wir vernehmen, spannend und sauber erzählt, die Geschichte der Buren, welche vor hundert Jahren in Südafrika sich eine neue Heimat eroberten. Die drei Bändchen beruhen zweifellos auf ernst geschichtlichen Studien und werden die Leser fesseln. Die Bilder könnten besser sein. *Cy.*

Adalbert Fröhling: *Bezwinger der Luft*. Verlag: Lit. Institut P. Haas & Cie. K.-G., Augsburg. 198 S. Lw. Fr. 6.30.

Eine Gesamtschau des Werdegangs der Luftfahrt vom ersten Papierballon bis zum Rennflugzeug und Segelflugapparat. Anschaulich und unterhaltsam plaudert der Verfasser nicht nur von technischen Dingen, sondern auch von den Erfinderpersönlichkeiten, von Schicksalsschlägen und Erfolg, vom Publikum, seiner Begeisterung und seinen Launen. Kinder vom 14. Jahr an, aber auch Erwachsene werden das hübsch bebilderte Buch gerne und mit viel Gewinn lesen. *H. S.*

Otto Rombach: *Der Ikarus von Ulm*. Verlag: Gerhard Stalling, Oldenburg, Berlin. 164 S. Leinen Fr. 4.90.

Dem Schneidermeister Ludwig Albrecht Berbling in Ulm, der vor 125 Jahren fliegen wollte und den «der Deixel in die Donau fallen liess», aus der er unverseht herausgefischt wurde, hat Otto Rombach in seinem schön ausgestatteten, durch originelle Federzeichnungen von Hermann Rombach geschmückten Büchlein ein Denkmal geschaffen. Schlicht und anspruchslos, aber überzeugend schildert der Verfasser die Tragik dieses Menschen, der seiner Zeit weit voraus war und am Unverständnis und Aberglauben seiner Zeitgenossen scheitern musste. *-di.*

Elisabeth Foreman-Lewis: *Jung Fu wird Kupferschmied*. Leben und Abenteuer eines wackeren Chinesenjungen. Verlag: Anton Pustet, Salzburg (1937). 248 Seiten. Preis Fr. 6.90.

Der vaterlose chinesische Bauernknabe Jung Fu kommt mit seiner Mutter in die Stadt (Chungking) und erlebt als Kupferschmiedlehrling allerlei Abenteuer und begeht manche Dummheit. Aber sein Mut und seine gerade Gesinnung helfen ihm immer wieder auf den rechten Weg. Auf seinen Ausläufergängen lernt der Lehrling die Stadt und ihre Wohnheiten kennen, und der Leser steht sozusagen mitten in den Geschehnissen drin: Alte Anschauungen des Volkes geraten ins Wanken (Geisterglaube und Geisterbeschwörung durch die Priester u. a.) und ein neuer Geist zieht ein. Die Berührung mit Fremden wird immer häufiger und ungezwungener. Jung Fu erlebt eines Tages, wie eine Bresche in die Stadtmauer gelegt wird, damit der erste Autobus einfahren kann. Unter der gegenseitigen Bekämpfung zweier Regierungen leidet das Volk. Der Umschwung wird verdeutlicht, indem dem fortschrittlichen Jung Fu seine Mutter gegenübersteht, die als Frau vom Lande noch ganz alten Anschauungen huldigt.

Das treffliche Buch wird auch unseren Buben gefallen, weil sie in Jung Fu nicht nur den Chinesen, sondern den jungen Menschen überhaupt sehen. (Jung Fu gilt in Amerika und England als bestes Jugendbuch.) *R. S.*

Sofie Schieker-Ebe: *Im Lenze des Lebens*. Verlag: Thiemann, Stuttgart. 243 Seiten. Preis Fr. 5.35.

Sofie Schieker hält in diesem Buche mehr, als sie in den früheren versprochen hat: sie macht sich von deren Schema fast ganz frei und kommt ohne eine Spur von Kriminalfall aus! Sie schildert zwei benachbarte Familien, die eine mit vier Mädchen, die andere mit zwei Jünglingen, und die zarten Beziehungen hin und her, wie immer mit einem tiefen mütterlichen Verständnis für alle Alter und Gattungen von Kindern. Besonders zu schätzen ist es, erstens, dass sie diesmal nicht nur ideale Jungmädchentypen bietet, in die sie ein bisschen verschossen ist, sondern auch einen problematischeren; zweitens, dass diesmal auch der religiöse Bezirk gesehen wird: Vor- und Nachwirkungen der Konfirmation werden geschildert, wenn auch noch etwas zaghaft und manchmal mehr vom moralischen als vom eigentlich religiösen Gesichtspunkt aus. Das Buch spielt in den Jahren unmittelbar vor Kriegsbeginn. Sind darum Ausstattung und Titel — aber nur diese! — etwas jugendstilhaft? Eine erfreuliche Wirkung dieser zeitlichen Festlegung ist, dass wir noch keinen Hauch von einer Verpolitisation der Jugend spüren. *P. G.*

Hans Watzlick: *Die Buben von der Geyerflur*. Verlag: Schaffstein, Köln. 184 Seiten. Preis Fr. 5.35.

Drei Knaben verbringen lange Sommerferien in einem Bergdorf des Böhmer Waldes. Sie halten gute Kameradschaft, auch mit einem Mädchen, das sich öfters zu ihnen gesellt. Allerlei Abenteuer erfüllen die Handlung, Abenteuer, die dem Wirte, dem Vater des einen der Knaben, manchmal recht zuwider sind,

bis er schliesslich doch findet, sie seien eigentlich ganz tüchtige Leute. Wir finden sie auf Bergwanderungen, in milden Nächten abwechselnd als Wächter bei ihrem Zelt, als Kletterer auf einer Burgruine, aber auch mit Bauern an der Arbeit. Ihr Verhältnis zu Mitmenschen wird ein gerechteres, indem sie Vorurteile als solche erkennen. Man bekommt den Eindruck, dass die drei an Leib und Geist und Charakter gestärkt heimkehren. Zudem macht die anschauliche, klangvolle Sprache Watzlicks das Buch zu einer wertvollen Lektüre. R. S.

Graf Franz von Zedtwitz: *Wunderbare kleine Welt.* Verlag: Safari, Berlin. 315 Seiten. Preis Fr. 9.55.

In dem wertvollen Buch sind zunächst über 60 prachtvolle Kleintieraufnahmen auf Tiefdrucktafeln. Der Photograph gibt über deren Entstehung in einem Nachwort mancherlei Aufschluss. Und wenn es auch Bilder sind, wie sie die Linse und nicht der Mensch sieht, so kann man sich doch in viele recht vergaffen. (Ausschlüpfende Kohlweisslingrüpchen, Kreuzspinnenkopf, Gelbrandlarve, Engerling, Sonne im nebligen Wald etc., etc.). Der damit lose verbundene Text ist feuilletonartig, aber trotz gelegentlichem Mangel an letzter Korrektur (nicht die Marienkäferlarve, sondern die Florfliegenlarve ist beim Blattlausschmaus abgebildet) und trotz gelegentlichen Sätzen, die leer wirken (wer Holz frisst, kann nur zweckmässig gebaut sein), ist er weit wahrhafter als die übliche, grob vermenschlichende, naturkundliche Jugendliteratur. Ich glaube, wer das Buch liest, macht sich nachher mit Freude selbst an die Naturbeobachtung.

Da wir es aber als Jugendbuch anzeigen, sei vorsichtshalber bemerkt, dass es — wie es sich gehört — ohne jeden Schwulst in Wort und Bild auch die Paarung von niederen Tieren darstellt.

Bei einer neuen Auflage möchten wir wünschen, dass manche Ausdrücke durch solche ersetzt werden, die unsereins verstehen kann (Blänken, bolken, sabbern). M. Oe.

Für Reifere

Arnold Heim und August Gansser: *Thron der Götter.* Erlebnisse der ersten Schweizerischen Himalaya-Expedition. Morgen-Verlag, Zürich. 270 S. Lw. Fr. 16.80.

Im Gegensatz zu den meisten andern Himalaya-Expeditionen, die sich vor allem sportliche Höchstleistungen zum Ziel setzen, galt die erste Schweizerische Himalaya-Expedition der geologischen Erforschung des zentralen Himalaya. Dieses grösste und jüngste Gebirge der Erde bietet manche Probleme des Gebirgsbaus, zu deren Lösung beizutragen unsere in alpiner Tektonik geübten Schweizer Geologen ganz besonders befähigt sind. Freuen wir uns, dass die wissenschaftliche Ausbeute die eigenen Erwartungen der Forscher weit übertraf und dass auch die Ergebnisse in geographischer, botanischer und touristischer Hinsicht sehr bedeutend sind.

Im vorliegenden Buch, das zu lesen für jeden Naturfreund ein Genuss ist, tritt das Geologische in den Hintergrund. Es schildert die Erlebnisse und Entdeckungen, das Leben der Menschen, Tiere und Pflanzen nicht nur inmitten der Hochgebirgswelt, sondern auch im Vorland. 220 prächtige Tiefdruckbilder, 2 Panoramen, Zeichnungen und eine Reliefkarte beleben die Reiseberichte der beiden sympathischen Forscher aufs trefflichste. Dass der Leser im Anhang mit den wichtigsten Forschungsergebnissen bekannt gemacht wird, wird er dankbar begrüssen. H. S.

Frieda Hauswirth: *Die Lotosbraut.* Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich. 408 S. Geb. Fr. 6.—.

Die Verfasserin versteht es, uns mit ihrem Liebesroman aus Süd-Indien bis zum Ende zu fesseln. Wunderbar zart und anschaulich ist die aufkeimende Liebe zwischen der Tochter eines Brahmanen und einem armen Studenten gestaltet. Weil die Erlebnisse starker innerer Anteilnahme rufen, vermögen wir die Härte und Unnatürlichkeit der religiösen Sitten zu ermessen, die wie ein dunkler Fluch auf den brahmanischen Witwen lasten. Nach kurzem Glück gehört auch Wimala zu diesen Gezeichneten; doch besteht die Hoffnung, dass die Saat des edeln Studenten in der ausserordentlich intelligenten und herzwarmer Frau Blüten und Früchte treibe, die mithelfen werden, das Los der armen Schwestern zu bessern. Kl.

Gottl. Heiner Heer: *Thomas Platter.* Roman. Verlag: Orell Füssli, Zürich. 455 S. Leinen Fr. 9.50.

Die Selbstbiographie des berühmten Humanisten, der sich vom armen Walliser Hirtenbüblein zum hochgeschätzten Gelehrten und Leiter des Gymnasiums auf Burg in Basel hinaufgearbeitet, ist als klassisches Kulturdokument des Reformations-

zeitalters allgemein bekannt. Heer hat den grandiosen Stoff dieses abenteuerlichen Lebens zu einem schmissigen und farbenprächtigen Roman verarbeitet, der ohne Zweifel viele dankbare Leser finden wird. A. F.

Rosa Küchler-Ming: *Unseres lieben Herrgotts Orgel.* Erzählungen vom Bruder Klaus. Verlag: Eugen Rentsch, Erlenbach (Zürich). 150 S. Leinen Fr. 3.80.

Vier ansprechende Erzählungen, in denen der fromme Einsiedler im Ranft eine ihm gemässe Rolle spielt, feindliche Brüder versöhnt, statt des erwarteten äussern Wunders einer Krankenheilung das innere eines Gesinnungswandels wirkt usw. Die Darstellung ist schlicht, aber von innen durchwärmt. Die rasch bekannt gewordene Chronistin der «Lauwiser» hat mit diesem Werklein dem grossen Eidgenossen und Gottesmann des 15. Jahrhunderts ein bescheidenes, aber würdiges Denkmal errichtet. A. F.

Otto Hellmuet Lienert: *'s Gültetrükli.* Verlag: Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln. 80 S. Kart. Fr. 2.80.

's Gültetrükli sei das Herz, besagt das erste Gedicht. Aber auch diese Sammlung von Mundartversen ist ein «Gültetrükli». Es birgt Gedichte, welche die Liebe, das Familienleben, die Natur mit ihren Jahreszeiten besingen, heiter und jugendlich, freudig und scherzend. Aber auch innige Töne erklingen, wie die an die Mutter. Oder Lienert deckt in wuchtig realistischer Art ein soziales Problem auf, wo er die letzte Not der Arbeitslosigkeit vorführt. Glücklicherweise gelingt ihm die Wendungen ins Symbolische. G. Kr.

C. A. Loosli: *Erlebtes und Erlauschtes.* Verlag: E. Löpfe-Benz, Rorschach. 199 S. Kart. Fr. 5.—, geb. Fr. 6.—.

Loosli schöpft überall an der Quelle. In bunter Folge erzählt er in Kurzgeschichten aus dem Leben von Künstlern, Politikern, hohen Offizieren und einfachen Leuten aus dem Volke. Bundes- und Regierungsräte, National- und Grossräte, General Wille und besonders Looslis Freund Hodler werden uns hier mit wenigen Strichen von ihrer menschlichen Seite aus gezeichnet. Wie viel Ursprünglichkeit, Witz, Schlagfertigkeit, echtes, schönes, elementares Leben widerspiegelt sich hier! Ein prachtvolles Stück ist das über Alkoholdirektor Milliet. Schade, dass wir hier des Raumes wegen nicht Proben bringen können. Das Buch ist eine Fundgrube.

«Erlebtes und Erlauschtes!» Es muss einer auch ein Ohr danach haben, um so viel erlauschen zu können. G. Kr.

Abgelehnt werden:

L. Kainrad: *Das ABC in bunten Bildern.* Mit lustigen Versen und Geschichten. (Schreiber, Esslingen.) Fr. 2.—.

Die Fibel will zuviel auf einmal: auf 24 Seiten deutsche Fraktur- und Sütterlinschrift, grosse und kleine Block- und Frakturbuchstaben. Von Methode keine Spur!

Fritz Baumgarten: *Der Wolf und die sieben Geisslein.* (Anton & Co., Leipzig.) Fr. 2.25.

Die aufdringlichen farbigen Bilder regen die Phantasie nicht an. Schwarzweissbilder ungenügend.

Clara Hepner: *Sonnenscheinens erste Reise,* mit Bildern von Lore Friederich-Gronau. (Scholz, Mainz.) Fr. 1.80.

Zu unbedeutend.

Margarete Seemann und Elsa Wenz-Vieter: *Schule gehen.* (Sebaldis-Verlag, Nürnberg.) Fr. 2.10.

Bilder und Ausstattung ansprechend, Verse aber zu hausbacken.

Josef Stöck und Hermann Blömer: *Doktor Quark.* (Sebaldis-Verlag, Nürnberg.)

Das Käfervolk wird zum Eintrichtern der Verkehrsregeln missbraucht!

Otto Boris: *Worpel, die Jugend eines Elchhirsches,* mit Zeichnungen von W. Klemm. (Thienemann, Stuttgart.) Fr. 5.90. Forsthausromantik und blutiges Hin und Her zwischen Uniformierten und Wilderern.

Kurt Pastenaci: *König Ra, der Wandale.* Die Eroberung des Theisslandes durch die Germanen. (Junge Generation, Verlag, Berlin.)

Darstellung mit novellistischem Geschick in fesselnder Sprache; Stoff aber für uns zu weit abliegend.

Josef Prestel: *Die Völkerwanderung.* (Franz Schneider, Berlin.) Fr. 5.60.

Packende Darstellung, die auf einlässlichen Geschichtsstudien beruht. Aber Verherrlichung der germanischen Rasse.

Gerhard Ramlow: *Männer des Nordens.* (Bong, Berlin.) Fr. 5.35.

Erzählungen über Räuberjeden und Familienkriege nordischer Kleinfürsten; von untergeordneter Bedeutung.